

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

189 (15.7.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



Verlagspreis: monatlich durch Läger Nr. 230 bei der Buchhandlung in Karlsruhe (Nr. 220), wöchentlich 10 Pf. Sonntags 15 Pf. - Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 5 Pf. im Normalmaß. Die Klein- und Familienanzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung 20% Rabatt, bei langjähriger Fortsetzung und bei Sonntagsausgabe 30% Rabatt. - Druck- und Verlagsanstalt: Badischer Beobachter, Karlsruhe, Kaiserstraße 454/4. Fernsprecher: 533, Redaktion: 572.

62. Jahrgang Karlsruhe, Dienstag, den 15. Juli 1924 1. Blatt Nr. 189

Militärkontrolle u. Reichsregierung

Die Antwort auf den Brief der Deutschnationalen an Dr. Stresemann.

Berlin, 14. Juli. Halbamtlich wird die Auffassung der Regierung in der Militärkontrollfrage folgendermaßen dargestellt: Gegenüber dem Offenen Brief der Deutschnationalen an Dr. Stresemann in Sachen der Militärkontrolle (siehe 1. Seite unserer Sonntagsausgabe) wird an zuständiger Stelle betont, daß den deutschen Wünschen sowohl bezüglich der zunächst erforderlichen Verhandlungen über die Modalitäten der Kontrolle als auch bezüglich des in Aussicht zu nehmenden Endtermins im wesentlichen entsprochen ist. Die alliierten Regierungen versichern in ihrer Antwort, daß sie in Übereinstimmung mit der deutschen Regierung den Wunsch haben, die Kontrolle, wenn möglich bis zum 30. September zum Abschluß zu bringen, und daß die Kontrollkommission mit allen Kräften dazu beitragen wird, diesen Wunsch zu verwirklichen. Die alliierten Regierungen versprechen ferner, daß die Modalitäten der Durchführung der Generalinspektion in dem Geiste geregelt werden, in dem die letzten Mitteilungen der alliierten Regierungen abgefaßt waren, und daß die Anordnungen, mit denen die deutsche Regierung wegen dieser Modalitäten an die Militärkontrollkommission herantritt, in diesem Geiste geprüft werden sollen. Der offene Brief bemängelt ferner, daß nach der Antwort der alliierten Regierung auch die Bezeichnung der in der Note vom 29. September 1922 aufgestellten fünf Punkte in der Generalinspektion einbezogen werden solle. Dieser Teil der Antwort der Alliierten entspricht allerdings nicht dem Standpunkt der deutschen Regierung. Die Reichsregierung zweifelt indessen nicht daran, daß es gelingen wird, die Angelegenheit der fünf Punkte gelegentlich der Verhandlungen über die Modalitäten der Generalinspektion aus dem Rahmen dieser Inspektion auszuscheiden.

Dr. Benesch über den Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Juli. Der tschechische Außenminister Dr. Benesch gab dem Vertreter der Böhmischen Zeitung eine Unterredung, in der er sich über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund äußerte. Er sagte, er sei immer für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gewesen und habe immer die Ansicht vertreten, daß alle europäischen und anderen Nationen so rasch wie möglich im Völkerbund sein müßten. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müsse eine europäische Entspannung bedeuten. Deutschlands Eintritt müsse für Frankreich vom internationalen Standpunkt aus eine Geste, aber auch eine Sicherheit bedeuten. Man müsse daher für den Eintritt Deutschlands die Situation derart vorbereiten, daß die Völkerbundsfrage nicht sofort in die Diskussion der großen Streitfragen, nämlich der Reparationen, Militärkontrolle, Revision der Friedensverträge usw. hineingezogen werde. Der Völkerbund selbst sei nicht imstande, alle diese Fragen zu lösen. Aber er sei umstände, partiell die Regelung dieser Fragen zu ermöglichen. Es müssen also vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gewisse Fragen erledigt werden und zum 1. die Reparationsfrage durch Anwendung des Dawesberichtes 2. die Sicherungen, worin die Frage des Ruhrgebietes, des linken Rheinufers usw. enthalten sei. Das müsse nun zuerst durch ein Arrangement zwischen England und Frankreich gelöst werden. Erst dann könnten die beiden mit Deutschland darüber sprechen. 3. sei die Frage der Militärkontrolle zu regeln, die mit der Sicherheitsfrage verknüpft sei. Diese Frage werde, wie er glaube, rasch im Völkerbund erledigt sein.

Es sei nicht so leicht, als man in Deutschland glaube, die Frage zu entscheiden, ob Deutschland im Völkerbund einen ständigen Sitz haben wird oder nicht. Er selbst glaube, daß Deutschland einen Sitz haben soll, über die Frage, wann Deutschland in den Völkerbund eintreten soll, sagte der Minister, er glaube, daß es der kurzen Frist wegen in diesem Jahre nicht mehr möglich sein werde. Es sei besser, wenn zu den Vorbereitungen vorher ungefähr ein Jahr dazu benützt werden könnte. Die Frage des deutschen Eintritts sei deshalb so ungewisser, weil in die definitive Befriedigung Europas Bedeutung würde.

Deutschlands guter Wille.

Berlin, 14. Juli. Das V. L. schreibt: Der Berliner Vertreter des Oberberichts seinem Blatte, daß ihm die deutsche Regierung um die Veröffentlichung folgender Erklärungen erludt habe: Alle Gerüchte, daß die deutsche Regierung ihre Haltung gegenüber dem Dawesbericht geändert habe, sind unbegründet. Die deutsche Regierung ist nach wie vor entschlossen, diejenigen Bedingungen des Dawesberichtes, die innerhalb ihrer Macht liegen, zu erfüllen, ohne daß zu diesen fortgenommen wird. Hinzugefügt oder irgend etwas fortgenommen wird. Die deutsche Regierung teilt die Ansicht der Sachverständigen, daß der Dawesbericht ein unteilbares Ganzes ist, von dem kein Teil geändert oder ausgeschaltet werden darf, ohne das Ganze sorgfältig aufgebauete Gebäude zu zerstören. Es ist gewiß nicht die Politik Deutschlands, den Dawesbericht durch neue unvorhergesehene Forde-

Rheinland und Gutachten.

Eine Rede des Ministers Dr. Höfle.

Köln, 14. Juli. Der rheinische Provinzialverband des deutschen Beamtenbundes hält hier unter zahlreicher Beteiligung aus allen Gegenden des besetzten Gebietes den fünften rheinischen Beamtenkongress ab, zu dem u. a. neben Regierungsvertretern auch der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Höfle, erschienen ist. In einer längeren Ansprache, in der er der Beamtenliste für die gebrauchten Opfer dankte, übermittelte er die Grüße des Reichsanzlers und führte dann u. a. aus: Die Lösung der Rhein- und Ruhrfrage ist die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Niemals kann die deutsche Wirtschaft gesund sein, wenn das Herz Deutschlands, Rhein und Ruhr, befestigt ist. Als Minister für die besetzten Gebiete habe ich die Aufgabe, die Interessen des besetzten Gebietes hinsichtlich des Sachverständigengutachtens wahrzunehmen. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß das Gutachten keineswegs die endgültige Lösung bedeutet, sondern nur eine Etappe. Trotzdem bleibt uns kein anderer Weg als die Annahme. Nur sie ermöglicht es uns, Kredite aus dem Ausland zu bekommen. Die Ablehnung des Gutachtens würde die restlose wirtschaftliche und politische Isolierung Deutschlands zur Folge haben. Die deutsche Währung würde von neuem in Gefahr kommen. Die Bevölkerung von Rhein und Ruhr weiß genau, daß nur auf dem Boden des Sachverständigengutachtens eine Befreiung möglich ist.

Die einzige Bedingung, die Deutschland an die Annahme des Gutachtens knüpft, ist die der restlosen loyalen Durchführung von allen Seiten. In dem Sachverständigengutachten kommt klar zum Ausdruck, daß die Lasten nur getragen werden können, wenn Deutschland seine völlige wirtschaftliche Einheit, die Freiheit der Verwaltung und die Souveränität über das besetzte Gebiet wieder erhält. Das bedeutet den Fortfall der Zollgrenzen, der Münzverträge und der Regie. Wir verlangen auch die militärische Räumung der vertragswidrig besetzten Gebiete. Seien Sie überzeugt, daß ich alles tun werde, um Rhein und Ruhr die Freiheit wiederzugeben.

Der gefährdete Dawes-Plan.

Newport, 14. Juli. Der Korrespondent der United Press in Washington will von einer dem amerikanischen Sachverständigen im Daweskomitee und amerikanischen Finanzkreisen nahestehenden Persönlichkeit erfahren haben, daß die Forderung Frankreichs, eine eventuelle Verletzung Deutschlands dürfe nur von der Reparationskommission festgestellt werden, den ganzen Dawesplan gefährden würde.

Er wies dabei auf die ungerechtfertigte hohe Preisspanne zwischen landwirtschaftlicher Produktion und den Kleinhandelspreisen hin. An dieser unnatürlichen Preisspanne sei zuerst der Hebel anzusetzen. Auf dem Wege von der Erzeugung zum Verbraucher müßten die überflüssigen Zwischenhandelsglieder ausgeschaltet werden. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte und ausgedehnte Aussprache an, in der zahlreiche Teilfragen erörtert wurden.

Die Zusammensetzung der französischen und belgischen Delegationen.

Paris, 14. Juli. Herriot wird Dienstag morgen 10 Uhr nach London abfahren. Die Auswahl der Persönlichkeiten, die ihn begleiten werden, ist noch nicht endgültig getroffen. Eine vorläufige Liste ist bereits vorgestern aufgestellt worden, die 40 Personen umfaßt. Herriot hat aber, nach den Mitteilungen der Morgenpresse zu schließen, die Zahl von 40 zu hoch befunden, namentlich mit Rücksicht auf die numerische Zusammensetzung der Delegationen der anderen Länder. Eine Abänderungsliste wird deshalb voraussichtlich im Laufe des heutigen Vormittags folgen. — Nach dem Wasin unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß nachstehende Persönlichkeiten Herriot nach London begleiten werden: Kriegsminister Rollet; Finanzminister Clementel; Beretti della Rocca, der Direktor der belgischen Abteilung des Quai d'Orsay; General Desider; der französische Oberkommissar im Rheinland, Liard; der Direktor der Handelsabteilung am Quai d'Orsay, Seydoux; die juristischen Sachverständigen Froumentot und Margerie, sowie der Kabinetschef des Außenministeriums, Ronclaire. — Nach einer anderen Meldung der Pariser Morgenpresse wird sich Herriot bei seiner Reise zur Londoner Konferenz mit einem Stabe von 12 Sachverständigen umgeben.

Reichslandbund und Schutz Zoll.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Juli. Der Reichslandbund hatte heute nachmittag die Pressevertreter aller Parteivertretungen zu einer Aussprache über die Notlage der Landwirtschaft eingeladen. Der Präsident des Reichslandbundes begründete die Forderungen der Landwirtschaft auf Einführung der Schutzzölle, auf Ausfuhrfreiheit, auf baldige Lösung der Kreditfrage usw. Bezüglich der zollrechtlichen Notlage der Landwirtschaft sei, daß zahlreiche Kleinrentner jetzt ihr Land zum Verkauf anbieten. Schon ziele die Notlage der Landwirtschaft zahlreiche Inhaberkreise in Mitteldeutschland.

Der Vorsitzende wandte sich gegen die weit verbreitete Auffassung, daß die Erhöhung der Kleinhandelspreise nach sich ziehen müßte.

Von der Koalition in Baden.

Wir haben gestern von den „politischen Aspiranten“ der Opposition berichtet. Dabei haben wir uns einer schweren Unterlassungssünde schuldig gemacht. Wir vergaßen etwas Wichtiges zu melden. Der Herr Abg. Habermehl war in Berlin. Das haben wir allerdings bereits berichtet; wir überfaben aber, mitzuteilen, wie er die Zukunft durch das Berliner politische Scherenschnitzwerk sah. Das Bild stellt sich nach dem Bericht des Pforzheimer Anzeigers Nr. 156 vom 7. Juli über die Habermehltrede also dar. „Nachdem unsere Nachbarparteien haben“, so sprach der Redner, „daß sie ohne uns und unsere Köpfe nicht auskommen, wird bald die Stunde kommen, wo man uns braucht — bereit sein, heißt alles. Wenn wir nicht irren, gab es eine Zeit, zu der die Partei und die Kreise „mit den Köpfen“ im Reich am Ruder waren. Das Resultat kann nicht dazu verleiten, zum zweiten Mal es mit ihnen zu probieren, ohne große Vorkehrungen.“

Was man darüber gegenwärtig in der reichen Memorien-Literatur zu lesen bekommt, wirkt sich in der gleichen Richtung aus. Auch die Erinnerung an die Hera Cuno ist nicht geeignet, den damaligen stillen Einfluß in irgend einer Form ungenutzt wiederkehren zu lassen. Schließlich kann die Kandidatur Lirich für den Reichstanzlerposten wirklich nicht dazu einladen, unbesehen sich mit der Firma von den „Köpfen“ ohne weiteres einzulassen, namentlich seitdem man das Urteil des Herrn von Kiderlen über Lirich und sein Verhältnis zur Wahrheit kennt. Wir behaupten, daß wir hinter das Surra-Port des Herrn Habermehl so viele Fragezeichen machen müssen. Allein die raue Wirklichkeit der Erfahrungen zwingt uns dazu.

Nun hatte der genannte deutschnationale Politiker noch die Güte und beschäftigte sich mit dem Zentrum und der Koalition in Baden. Er stellte auf das nachdrücklichste fest, daß ohne das Zentrum in Baden seit der Revolution nichts geschehen könnte und nichts geschehen ist. „Im Stuttgarter Neuen Tagblatt vom 10. Juli Nr. 293 spricht sich zu diesem Thema „der Karlsruher Mitarbeiter“ also aus: „Man kann ihr (Koalition in Baden) das Zeugnis nicht verjagen, daß sie während der Revolutionswirren in gutem Einvernehmen mit Erfolg befreit war, in das politische und wirtschaftliche Chaos Ordnung zu bringen.“ Des Weiteren wird anerkannt, daß von der gegenwärtigen Koalition „der Staatskarren wieder einigermaßen aus dem dicken Morast herausgezogen“ wurde. Man merkt es dem Korrespondenten an, wie schwer es ihm fiel, dieses Bekenntnis sich abzurufen und so der geschichtlichen Wahrheit Zeugnis zu geben; um so wertvoller erscheint es uns. Dieser „Erfolg“ wurde von der Koalition erzielt in einer Zeit, in der die Partei mit den „Köpfen“ sich noch nicht „auf's bereit sein“ einstellte, sondern schon mehr auf die persönliche Sicherheit Wert legte. Wenn deshalb Herr Habermehl von den Leistungen aus dieser Periode seinen Zuhörern nichts sagte, so wird er wohl Verständnis dafür haben, wenn wir das obige Zeugnis hervorheben und der Deffektivität in Baden vorlegen. Das Zentrum trug in dieser Zeit seinen vollen Teil an der Verantwortung, nimmt darum auch einen gleichen an Verdienst für sich in Anspruch; aber nur diesen Teil, der seiner Stärke entspricht.

Nun erhob Herr Habermehl seinen Drohfinger und gab dem Zentrum folgende Mahnung:

„Möge das badische Zentrum der Verantwortung, die es somit trägt, bewußt sein.“

Um diese Mahnung zu verstärken, verwies er noch auf die Nachbarn, indem er sagte: „In Württemberg, wo das Zentrum etwas anders eingestellt ist als bei uns, habe man endgültig Schluss gemacht mit der unnatürlichen Koalition mit der atheistischen Sozialdemokratie.“

Wir haben Verständnis dafür, daß das Beispiel im Schwabenland die Sehnsucht der Partei mit „den Köpfen“ dazu reizt, auch bei uns in den Sattel zu kommen. Es wäre doch prächtig, wenn neben Herrn Wozille der Herr Oberkirchenrat D. Wauer noch im Sattel säße und Baden in Berlin repräsentierte! Wenn das Zentrum dazu noch den Steigbügel hielt, wäre das ja gar nicht übel; allein „das badische Zentrum ist etwas anders eingestellt!“ Gewiß! Wenn dem so ist, so hat es seine guten Gründe, auch wenn es nicht an die staatsmännliche Rede vom Kaiserstag 1907 und ihr Nachspiel im Landtag denkt. Die Frage der Befriedigung und die Haltung führender Herren aus der deutschnationalen Fraktion dazu ist ebenförmig vergessen wie die Vertiefung der kulturkämpferischen Wälfchen und die Verteilung derselben. Derlei Erfahrungen zeigen schon etwas zum Vergleich mit der Politik der „Atheistischen Sozialdemokratie“. Auch die Berichte aus dem Haushaltsausschuß in den letzten Tagen lassen klar erkennen, daß auch die Herren von Herrn Habermehl keine Bedenken tragen, mit der „atheistischen Sozialdemokratie“ gelegentlich Politik zu machen! Das weiß man bei uns im Lande und darum ist man sich auch klar, was man von dem frommen Augenauflschlag und dem Stoßfinger der Deutschnationalen zu halten hat!

Der Zweck an der Rede ist die Sprengung der gegenwärtigen Koalition und die Stiftung einer „bürgerlichen“ und diese hat wieder den Zweck, das Bedürfnis, wie ebenem eine Rolle zu spielen, so gut als möglich zu befriedigen. Um das Ziel zu erreichen,

Deutschland. Die... Zeit vom 1. Sep... blieb hin... 22 um 16 Mill... der Rückgang... 2. Juli haben die... mit durchlässig... gemacht. Die... entwickelt und... Am hiesigen... Die geringe... zu einer er...

1.50
5.95
3.75
4.25
ng!
chäft
mifelongues!
geacht. v. 35. K. an.
Schülerin. 25.
arbeiten
tten und Polster-
bei billiger Be-
R. Köhler,
strasse 25.
beeren.
a. Qual. vers. frei
in Holzfaß:
8 Pfd. M. 3.25
16 Pfd. M. 5.75
32 Pfd. M. 11.-
Lieferungs-
zeit vorbehalten.
il Böria,
bach, Renatol.
ckarbeiten
eder Art:
fert rasch
d billigst
druckerei
DENIA
the. Adlerstr. 42

sucht man mit allen Mitteln das Zentrum abzusprenken. Der eine weiß zu erzählen, daß der rechte Flügel im Zentrum an Einfluß bereits gewonnen hat, der andere stellt fest, die Sozialdemokratie habe das Zentrum geärgert. Man wisse aber nichts genaues, „da das Zentrum ja von jeher Meister in der Kunst sei, innerparteiliche Differenzen wenn nicht auszugleichen doch zu verhüllen.“ So der Politiker in der Süddeutschen.

Der Korrespondent des Stuttgarter Neuen Tagblattes vom 10. Juli hat vollends den Vogel abgeschossen. Er fragt nämlich:

„War es wirklich Zufall, daß in der letzten Woche der Erzabt von Beuron auf einem parlamentarischen Abend in Karlsruhe erschien... nachdem er erst vor kurzem dem ehemaligen Kaiser Wilhelm in Doorn einen Besuch abgestattet hat?“

Hinter den Kulissen sollen da allerlei Fäden für den Dreh nach Rechts gesponnen worden sein. Wir sind erstaunt über diese feine politische Spürnase, die diese Fäden gerochen hat. Na, der Herr Erzabt von Beuron war auf dem parlamentarischen Abend. Seine Mission ging offenbar dahin, in Baden die Monarchie wieder herzustellen und das mit einem Hohenzollern; ja, Wilhelm II. sei bereit, nach mehrjährigen geistlichen Übungen im Kloster zu werden. Man kann über diese politische Nescherei nur scherzen und ulken. Darum haben wir es in Vorstehendem getan. Das besonders auch um deswillen, weil die ganze Besuchsgeschichte des Erzabtes ins Reich der Fabel zu verweisen ist.

Zu der viel erörterten Flügeltheorie in Bezug auf das Zentrum schreibt das Neue Stuttgarter Tagblatt in seinem wiederholt genannten Artikel:

„Der die Zentrumspartei in Baden und ihre energischen und weitblickenden Führer einigermassen kennt, wird auf die Redensart vom „rechten“ und „linken“ Flügel der Zentrumspartei in Baden nicht viel geben. Unseres Erachtens ist keine Partei innerlich so geschlossen wie die Zentrumspartei in Baden. Das hat sich jaft wieder bei der Reichstagswahl gezeigt.“ Wir haben von dem aus politischer Spekulation erwachenden Geschwätz von der Flügeltheorie nie etwas gehalten. Der Zentrumsangehöriger ist, macht Zentrumspolitik d. h. Politik nach den Grundsätzen der alten biedernden Zentrumspartei!

Gerade diese Tatsache erklärt aber auch in etwa, was das Stuttgarter Blatt weiterhin sagt. Es schreibt nämlich:

„Wohl aber steht außer Zweifel, daß die gesamte Zentrumspartei die politische Lage heute mit ganz anderen Augen ansieht, als vor sechs Jahren. Zu diesem unzweifelhaften Stimmungsumschwung haben die beiden anderen Koalitionsparteien, insbesondere die Sozialdemokraten, sehr viel beigetragen.“

Die Sage enthalten neben Nichtigem bewußte

Es ist gewiß nicht zu leugnen, daß Vorgänge ähnlich wie sie die letzten Wochen unter der alten Diktatur Großherzog brachten, nicht dazu angetan sind, die Kooperationsarbeit zu erleichtern. Einer der Diktatur beugt sich das Zentrum nicht, beugt nicht, gerade auch um der Schule und des Lehrernandes willen! Die Beurteilung der politischen Lage geschieht heute mit ganz den gleichen Augen wie anno 1919 und 1920. Nur haben diese Augen, daß seit jenen Tagen sich manches in der Welt geändert hat, sie sehen aber auch, daß auf Seiten der zur Macht strebenden Opposition der Rechten auch manches zu verzeichnen ist, das ernster Beachtung und genauer Würdigung bedarf. Würde man hier konstatieren können, daß die Bereitwilligkeit und Stärke hinsichtlich der Kraft der Verantwortung dem Verlangen nach Einfluß zum Mindesten proportional wäre, dann könnte am Ende einmal der Herr Korrespondent des Süddeutschen Blattes schon eher in etwa Recht bekommen.

Derlei Erwägungen werden offenbar auch im Lager der Opposition verstanden; denn der Politikus der Süddeutschen Zeitung meint: „Beim Zentrum besteht offenbar die Neigung, bis zur Landtagswahl im Herbst nächsten Jahres zu warten, vorher aber schon alle Mienen zu legen, um sie im passenden Augenblick springen zu lassen.“ Unseres Wissens besitzen die Zentrumstruppen bis jetzt keine Formation von Minenlegern. Das Handwerk kennt man schon besser im Lager der Opposition; das ist auch ganz natürlich! Das Zentrum liebt vielmehr die aufbauenden Elemente, das praktische Bekenntnis zur Verantwortung.

Wir haben uns gefragt, warum mag der deutsch-nationale Politikus auf diese Idee verfallen sein. Die Antwort fanden wir in folgenden Sätzen: „Mit einer solchen Mine dürfte auch das sozialdemokratische Ministerium des Innern in die Luft fliegen.“ Es ist schade, daß der berechnende Staatsmann hier nicht noch weiter seine Gedanken offenbarte und etwa also weiterfuhr:

Wir selbst spannen schon lange darauf, den Sitz des Herrn Ministers demnächst einzunehmen! Dabei macht allerdings nur das Sorge: Die Deutsche Volkspartei hat auch mit Schminke wartende Kandidaten und was die Wählerstimmen vom Landbund wollen, steht auch noch nicht fest. Wenn dem Sitz des gegenwärtigen Innenministers keine anderen Gefahren drohen, wie die Zentrumsmänner, so kann er ruhig schlafen. Mittrauen zu sein wird dem deutsch-nationalen Oberpfaffen nicht gelingen.

Wenn heute die Landtagswahlen stattfinden, würde sich die Lage der Koalition nicht verschlechtern; das Gegenteil wäre schon eher anzunehmen. Die Dinge am Tage der Wahl selbst liegen, zum heute niemand voraussagen und darum auch niemand sagen, auf welchem Wege eine tragfähige Mehrheit am besten zu finden ist. Wir sagen: „eine tragfähige Mehrheit; denn auf die Fähigkeit und den Willen, mit an der Verantwortung zu tragen kommt es an; das Verlangen nach Einfluß hat sich darnach einzustellen. Die Sozialdemokratie wird in dem Stille der „Köpfe“ in der Opposition schon einige Konkurrenz machen. Bei dieser Sachlage kann das Zentrum im Interesse des Vaterlandes nur ein Ziel verfolgen: selbst möglichst stark, in sich geschlossen und nach allen Seiten unabhängig aus den Wahlen hervorzugehen! Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Sozialdemokratie für sich auf dem gleichen Boden steht. Die bürgerliche Opposition strebt nach ähnlichem; es ist nur die Frage, ob es ihr gelingt,

„die persönlichen Rechtsabereine und kleintlichen Bedenken“ auszuschließen oder soweit zu überwinden, daß der alte Liberalismus wieder seine Fahne als ein Zeichen der Sammlung zu entfalten vermag. Im Zentrum kann man der Entlohnung ruhig beobachtend zusehen.

Bayerischer Brief.

w. München, 11. Juli 1924.

Es hat den Anschein, als sei es der neuen bayerischen Regierung und ihrem Ministerpräsidenten Dr. Held bereits gelangt, die seit langem vermischte Ziellosigkeit des bayerischen Regierungskurses wenigstens nordwärts wieder herzustellen. Nicht nur die gegenwärtig im Gang befindliche politische Aussprache im Landtag, sondern auch die Äußerungen der Presse und der weiteren Öffentlichkeit lassen darauf schließen, daß wieder einiges Vertrauen zur Autorität des Staates und der Regierung im Volke eingelebt ist. Daran ändern auch nichts die seitjam bekannnten Sprüche der bayerischen Abgeordneten und der bayerischen Presse, die selbstverständlich aus jedem, noch so bedeutungslosen Vorfalle die stets gleiche Schlußfolgerung ziehen, daß nur die bayerische Diktatur die Rettung bringen könne — sie gleichen darin den Kommunisten mit ihrer „Diktatur des Proletariats“ aus. Dar, stimmen auch in den meisten Fällen mit den Kommunisten zusammen ab. Mit grausamer Ironie hat der nunmehrige Fraktionschef der Bayerischen Volkspartei, Domkapitular Wohlmut in seiner großen, inhaltlich auf einer seit langem nicht mehr gewohnten Höhe stehenden Landtagsrede die Forderung nach bayerischer Diktatur dahin beantwortet, daß eine solche Regierung sich sehr bald unter Geschäftsaufsicht stellen lassen müsse.

Ohne Zweifel findet das Ministerium Held insofern eine einfachere innenpolitische Situation vor, als das Krebsel der bayerischen Politik, der bayerische Block, sich offenbar in innerer Zerlegung befindet. Nicht nur daß die Scheidung der Geister in Anhänger und erbitterte Gegner des Parlaments bereits bis zum formellen Strich gediehen ist — auch in weltanschaulicher Hinsicht liegen sich die bayerischen Brüder in Bayern heftig in den Haaren. Das plötzliche Verschwinden der fanatisch-kulturkämpferischen, in amerikanischen Stil aufgemachten Großdeutschen Zeitung infolge Konfurs war nur ein äußeres Symptom der inneren Zerlegung der Ludendorff-Partei, deren antisemitische und antibayerische Tendenz vom gesunden Instinkt des bayerischen Volkes abgelehnt wird; viel tiefer in das Getriebe der Parteivorkämpfer läßt uns die sensationelle Nachricht von der Ausschiffung Adolf Hitlers aus der Reichsbürgerstandschaft der Ludendorff-Partei bilden. Die Bemängelung dieses Vorganges durch den Simons auf die Festungshaft Hitlers und seine Verbindung, aktiv in den Gang der Dinge eingzugreifen, macht auf jeden Kenner der Verhältnisse keinen Eindruck. Auch Hitler hat den Dank vom Hause Ludendorff erfahren und kann nun in der Stille seines Landsberger Gefängnisses über die Wandelbarkeit alles Irdischen nachdenken. Recht optimistisch ist es obendrein, daß als sein Nachfolger der bayerische Abgeordnete Straßer von Ludendorff bestimmt wurde, ein Mann, dessen Großtat noch nachgedacht wurde, ein Mann, dessen Charakter noch nachgedacht wurde, die engere Angehörigkeit Hitlers, insbesondere die mehr bayerische eingestrichelten bayerischen Führer seit neuem Führung mit bayerischen Verbänden, ja auch mit der früher so viel geschmähten Bayerischen Volkspartei suchen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei kluger und fester Haltung der neuen Regierung die innerpolitische Gesundung und die parteipolitische Gesamtlage Bayerns in Wälde ein Bild zeigen wird, das von dem schrecklichen Durcheinander des letzten Jahres sich wesentlich unterscheidet. Die geistige Anprache des Ministerpräsidenten Dr. Held an die Pressevertreter gab dieser Hoffnung neue Nahrung.

Baden.

Ku-Klux-Klan und Deutschvölkische.

In Amerika haben sich, wie bekannt, fanatische und skrupellose protestantische Elemente zu der Vereinigung der Ku-Klux-Klans zusammengetan. Sie üben allerlei Narreteien und Mummenschanz, sind aber in der Verfolgung ihrer fanatischen Ziele, die im Kampf gegen Juden, Neger und — Katholiken bestehen, außerordentlich tätig. Und alle fanatischen Mummenschanz und höckerfüllten Komfende schließen sich ihnen an.

Was wunder, wenn die Deutschvölkischen bei uns sehr viele Sympathien für das oft recht närrische aber nicht ungesährliche Treiben dieser Leute zeigen. Der völkische Kämpfer, das „Kampfbuch der deutschen Partei Badens“, bringt in seiner Nummer 10 vom 12. Juni einen Artikel, der daran gar keinen Zweifel läßt. Es heißt da u. a.:

In einem Newyorker Brief fällt die jüdisch gerichtete Neue Züricher Zeitung wieder einmal über diese immer härter auftretende amerikanische Judenabwehr her und ärgert sich besonders über die an jeden Zeitenden gerichteten programmatischen Fragen: „Säisset du die Neger, die Juden oder die Katholiken?“ Es fällt diesem Blatt auf die Herzen, daß Ku-Klux bereits politisch hervorgetreten ist, daß derselbe auf die Senatoren- und andere Wahlen einen stichlich entscheidenden Einfluß ausübt, zumal sein Ruf sich vorwiegend aus entlassenen Offizieren und den besten bürgerlichen Kreisen zusammensetzt. Jedes Mitglied hat, wie die italienischen Faschisten, feierlich zu beschwören, daß es die Gesetze der Vereinigten Staaten mit seinem Leben beschützen will, besonders gegen die wachsende Ueberflutung durch Massenimmigration. Hierzu werden die Neger und die Juden in erster und die Ultramontanen in zweiter Linie gerechnet.

Das Blatt zitiert dann die Neue Zürcher Ztg., das freisinnige Schweizerblatt, das aus Amerika u. a. berichtet:

Wissenschaftliche Warner prophezeien in Amerika heute schon, mit großem Rechte, daß der Klan einen bedeutenden Einfluß bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen ausüben wird, wie er denn den Wahlschlag in seiner Weise bereits damit eingeleitet hat, daß er die Gaitin des Präsidents Coolidge verdächtigt, Katholizität zu sein. Und es liegt in der bürgerlich-gewöhnlichen Atmosphäre dieser Zeit, daß es Volkswaffen gibt, die mit jedem Objekt, das man ihrem Hass zeigt, zufrieden sind,

wenn sie nur überhaupt hassen dürfen: „Das ist die Gefahr der Ku-Klux-Klans aller Länder, der Vereinigten Staaten sowohl als auch der Reiche Europas.“

Der völkische Kämpfer bemerkt dazu:

Man sieht, der pfiffige Jude hat erkannt, daß sich nicht nur jenseits des großen Teiches die völkischen zum entscheidenden Kampfe gegen die sie bedrohenden Schwarzen und Farbigen, und gegen ihre sonstigen der Internationalen anhängenden Riffäufer zusammenschließen. Wir werden gut tun, dieser Bewegung fortan eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit ihr zu rechnen.

Besser könnte man nicht beweisen, daß die völkische Bewegung durchaus nicht rein deutsch, sondern durchaus international gerichtet ist. Im Grunde handelt es sich dabei, ob in Amerika oder Deutschland bezw. Europa um die Organisation des bürgerlichen Volkes gegen jede zwischenvölkische Verständigung. Diese Bewegung ist also durch und durch eine Feindin des weltumspannenden christlichen Gedankens und man wird daher erleben, daß alle kleinen Geister und engen Köpfe sich zu dieser Bewegung hingezogen fühlen. Wir müssen den Kampf gegen diese Bewegung aus Gewissensgründen führen und wir dürfen uns dabei auf manches gefaßt machen, da die Dummheit, wie Schiller meint, eine sehr große Macht ausüben kann.

Deutschland.

Der Deutsche Fliegergedenktag in Nürnberg-Fürth.

Nürnberg, 14. Juli. Zu dem anlässlich der Enthüllung des von der Fliegervereinigung Nürnberg-Fürth errichteten Fliegerdenkmals veranstalteten Deutschen Fliegergedenktags sind aus Süddeutschland, sowie aus Norddeutschland zahlreiche Verbände und Organisationen in Nürnberg eingetroffen. Von den erwarteten Ehrengästen ist v. Hindenburg und der frühere Prinz Heinrich von Preußen nicht erschienen. Dafür ist der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern bereits am Sonntag Vormittag im Borort Stein eingetroffen. Abends wurde im Rahmen der Deutschen Fliegerfeier im festlich überfüllten Kulturvereinsaal ein vaterländischer Abend abgehalten, bei dem auch Rupprecht von Bayern das Wort ergriff. Seine Anprache war kurz gehalten und endete mit Ovationen für Bayern und Deutschland. Gleich ihm hielt auch Ministerpräsident Dr. Held eine kurze Anprache, in der er namens der Staatsregierung den Fliegern Dank und Gruß der Regierung zum Ausdruck brachte. Weiter erklärte er, die Massen erfüllt nicht nur die Wehmut über die zahlreichen Opfer des Weltkrieges, sondern auch der Stolz über die heldenhaften Leistungen der deutschen Flieger. Diesen Geist des deutschen Fliegerkorps solle auch die Jugend weiter pflegen. Dann schloß auch in nicht allzulanger Zeit die Stunde der Verehrung Deutschlands. Mit Hochrufen auf die vaterländische deutsche Jugend schloß der Redner seine Ausführungen. Sonntag vormittag acht Uhr findet auf der Deutschhermühle ein Feldgottesdienst statt, zu dem Rupprecht in Marschalluniform mit dem Warfahlfahnen erschien. Unmittelbar an diesen Feldgottesdienst schloß sich ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Festzug war auf dem ganzen Wege vom Jubel des Publikums begrüßt; zahlreiche Organisationen von Fliegervereinen und sonstigen vaterländischen Verbänden nahmen daran teil. Auf dem Festsplatz erfolgte der Vorbemerkung an dem früheren Kronprinzen. Daran anschließend fand die Denkmalsentheilung statt, bei der Fliegeroberleutnant Fischer die Weisrede hielt. Nachdem noch der Feldgottesdienst Karl Birck eine eindrucksvolle Rede gehalten hatte, erfolgten die Kranzniederlegungen.

Tagung der Friedensfreunde in Mainz.

Mainz, 14. Juli. Zum gestrigen Sonntag hatten die deutsche und die französische Sektion der Internationalen Liga für Menschenrechte, denen sich die demokratische und sozialdemokratische Partei, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Reichsbund der Kriegsbekämpften und noch verschiedene andere Organisationen angeschlossen hatten, alle deutschen und französischen Friedensfreunde zu einer großen Kundgebung gegen Notwehr- und Gewaltpolitik und für eine aufrichtige Völkerverständigung eingeladen. Die Veranstaltung war der erste Versuch einer großen gemeinsamen deutsch-französischen Kundgebung. Als erster Redner sprach der 84jährige französische Präsident der Liga für Menschenrechte, Wilson, und gab seiner Freude Ausdruck, am Ende seiner Tage dieser Kundgebung betwohnen zu können. Dem greifen Vorkämpfer folgte der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid, der die deutsch-französische Verständigung als die wichtigste Frage des europäischen Friedens bezeichnete.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der mit Genehmigung festgestellt wird, daß der Wille der Völker zur Erhaltung des Friedens immer stärker werde. Die Geschichte habe in denkbar furchtbarer Weise gelehrt, daß die Anwendung von Gewalt immer wieder Gewalt erzeugt. Die freundschaftlichen Beziehungen der beiden großen Republiken Deutschland und Frankreich bildeten eine der wesentlichsten Vorbereitungen für die Schaffung des endgültigen Friedens.

Die Aberujung Hildensbrands

Stuttgart, 14. Juli. Das Staatsministerium hat den Befanden beim Reich, Preußen und Sachsen Karl Hildensbrand in den zeitweiligen Ruhestand versetzt und den Präsidenten des Landesfinanzamtes in Stuttgart, Dr. Jol. Wölfer zum württembergischen Gesandten bei der Reichsregierung und bei Preußen ernannt.

Ausland.

Freie Luft für Deutschland!

London, 14. Juli. Im Unterhaus erklärte der Luftschiffahrtsminister, die englische Regierung unternehme Schritte zur Aufhebung der Einschränkungen, die Deutschland auf dem Gebiete des Flugzeugbaues auferlegt sind.

Die Lage in Brasilien.

Paris, 14. Juli. Die Meldungen aus Brasilien lauten nach wie vor widersprüchlich. Nach einer Sabasmeldung befinden sich die Aufständischen seit Freitag im Anmarsch auf Santos. Dem widerspricht ein Telegramm des argentinischen Botschafters in Paris, das dieser erhalten hat. Darnach sind die Regierungstruppen in Santos Serren der Lage. Eine Proklamation des Präsidenten von Sao Paulo erklärt, die Regierung sei vorübergehend gezwungen, vor den Aufständischen zurückzuweichen. Augenblicklich würden Verstärkungen zusammengezogen, um die Situation wiederherzustellen.

Ein Anschlag auf Zaghlul Pascha.

Kairo, 14. Juli. Zaghlul Pascha ist bei der Abreise nach Alexandria auf einer Eisenbahnstation durch einen Revolvererschuß in die Brust leicht verwundet worden. Der Täter ist verhaftet worden. — Aus Kairo wird über das Attentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Zaghlul Pascha folgendes gemeldet: Als Zaghlul den Zug besteigen wollte, um nach Alexandria zu fahren, und dort als Gast des Königs dem Beiratsfeste beizuwohnen, wurde er durch einen Revolvererschuß verwundet. Das Geschloß ist auf der linken Brustseite unter dem Herzen eingedrungen. Die Verwundung soll nach den hier vorliegenden Meldungen nicht schwer sein.

Chronik.

Baden.

Mannheim, 14. Juli. (Ein „schwerer Junge“ (jetzigenommen.) Ein gefährlicher Verbrecher, der auch in Mannheim „arbeitete“, ist in Reutstadt a. d. S. in der Person des 27jährigen Ludwig Stein verhaftet worden. Der Verbrecher hat in Mannheim Fahrrad- und Motorräder gestohlen. In Hannover und in Mannheim ist er aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Gersbach, 13. Juli. (Engl. Anleihe.) Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Bürgermeister Dr. Weiz in England wollte, um den Abgleich der Aufnahme eines Darlehens bei einer englischen Bank zu tätigen. Der Gemeinderat gab darnach auch seine Zustimmung und setzte die Höhe der Darlehenssumme auf eine Million Goldmark fest. Wie jetzt weiter bekannt wird, verpändelt die Gemeinde dafür den gesamten Gemeindegeld von rund 3000 Seltar. Das Darlehen wird mit 8 1/2 v. H. verzinst, wozu noch die Amortisation kommt. Die Rückzahlung soll innerhalb zehn Jahren erfolgen. Das Anleihen soll der Sparkasse zur Verfügung gestellt werden, die es ihrerseits wieder in Teilbeträgen auf Hypotheken zu Bauzwecken ausleiht.

Zaghlul, 13. Juli. (Autounfall.) Noch glimpflich ist ein Autounfall abgelaufen, der sich letzter Tage hier ereignete. Ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen fuhr mit ziemlich hoher Geschwindigkeit auf einen Steinhaufen zu, als er auf dem Weg sprang. Das Auto wich dem Steinhaufen aus, fuhr aber zu gleicher Zeit gegen den Niederturm, an dem der eingebaute alte eiserne Brunnen völlig zertrümmert wurde. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Breiten, 14. Juli. (Umbau des Bahnhofs.) Die Reichsbahndirektion hat dem Gemeinderat auf Anfrage mitgeteilt, daß der in Aussicht genommene Bahnhofsumbau und die geplante Ueberbauung des Bahnhofs I des hiesigen Bahnhofs mangels verfügbarer Mittel vorerst nicht möglich sei.

Mastalt, 14. Juli. (Regimentsfeier des ehem. Feldarztregiments Nr. 30 in Mastalt.) Am Sonntag und Montag wurde hier die Regimentsfeier des ehem. Feldarztregiments Nr. 30 abgehalten, in deren Rahmen auch ein Denkmahl für die Gefallenen des Regiments errichtet wurde. Nach vorausgegangenem Militärkonzert im „Lindengarten“ fand Samstagabend im „Linden“ die Begräbnisfeier für die Tausende von Kameraden, die aus ganz Baden herbeigezogen waren, statt. Samstagmorgens war in festlichem Zuge unter dem Jubel der Bevölkerung die Traditionsbatterie aus Ulm und das Prometheekorps der Jahrgangsklasse des 5. Reichswehrartillerie-Regiments Nr. 6 aus Ludwigsburg hier eingetroffen. Die Stadt hatte Festmusik angelegt. Gelegentlich des Festbanketts hielt der erste Vorsitzende der Vereinigung der ehem. Regimentsangehörigen Feger die Festanprache. Anschließend sprachen Oberst v. d. Burg und Bürgermeister Gösmann an. Die Feier, deren Teilnehmerzahl sich inzwischen auf 3000 erhöht hatte, nahm am gestrigen Sonntag ihren würdigen Fortgang. In früher Stunde fanden Festgottesdienste in beiden Kirchen statt, in denen Pastoren Ebner, Bruchsal und Kirchenrat Speyerer die Anprachen hielten. Beide Gedanken der Toten und erinnerten an die Pflichten der ehemaligen Soldaten gegenüber dem Vaterland in heutiger Zeit. Um 10 Uhr vormittags fand die Gedächtnisfeier mit Denkmalsentheilung im Museumsquartier statt. In seiner Gedächtnisrede gedachte Major Wender der Taten u. der Verdienste des Regiments. Bürgermeister Kerner übernahm hierauf das Denkmahl in den Schuß der Stadt Mastalt. Es wurden zahlreiche Kranze niedergelegt. Geistesvoll zusammenfassen mit Musik in verschiedenen Gärten der Stadt beschloß die Feier.

Freiburg, 11. Juli. (Eine neue katholische Verbindung.) Die Zahl der farbentragenden katholischen Studentenverbindungen hier ist seit Sonntag um eine weitere Verbindung vermehrt. Sie führt den Namen „Grenzmarkt“, der daran erinnern soll, daß unsere Hochschule nach Abtrennung der Provinzen Elsaß und Lothringen die südwestdeutsche Grenzmarkt geworden ist. Die neugegründete Korporation ist aus der alten Verbindung „Germania“ hervorgegangen und trägt die Farben schwarz-weiß-violett.

Vom Kaiserstuhl, 14. Juli. (Schlechte Herbstausichten.) Seit vierzehn Tagen sind die Herbstausichten, welche vorher in Folge des reichen Samenabregens in so günstigen Lichte sich gezeigt hatten, in rauchem Verblaffen begriffen. Ein Schädling, an welchem eine mikroskopische Nachschau die Keuzen der Peronospora erkennt — langer Schlauch mit Verzweigungen, welche in eisförmige Gebilde auslaufen — befällt die Getreide und räumt unter ihnen in geradezu verheerender Weise auf. Die rauchigen Wettergüsse der letzten zwei Wochen boten seiner Ausbreitung einen leider nur zu geeigneten Nährboden. Die Leute tun das Menschennögliche, um durch Spritzen und Schwefeln dem Vorbringen der Krankheit Einhalt zu geben; allein, wenn wir nicht für zwei Wochen trockenes und warmes Wetter haben, bis die Aeren zu widerstandsfähigem Zustand vorgeeignet sind, wird weder mit der grünen Schußbrühe noch mit dem gelben Abwehrstaub dem Unfuggrößen des beerenmordenden Pilzes endgültig Halt geboten werden können. Immerhin hat sich wieder bewährt, daß die Aeren, welche rechtzeitig und mit ausreichend starker Mischung gespritzt werden, in viel widerstandsfähigerer Verfassung geliebten sind als jene, deren

Reiher den ge...
haben. — (G...
ist die R...
so jeh...
Stärkemittel, du...
etwas gehoben u...
Stirchensäume h...
wegen sich das...
andermal die...
riger Riffen ste...
von 8 bis zu 19...
Die große Weid...
gehoben werden...
Nage für...
Auge als...
scheint, behel...
der alten, liege...
(Gute...
felber beginne...
Ernte in Ausd...
wie im vorigen...
fortbort.

Radolfzell, 14. J...
Auf eine...
Beim gefriren...
Eignete sich ein...
Singen, das...
hatte eine Seite...
fetzte und mit...
berlegt werden...
haus in Singen...
Von der Insel...
(Rückgan...
wajler geht...
zwischen der...
die seit Wochen...
mieder trocken...
einem Fißfäng...
Reichsruar...
Bier...
Kriegsteilnehme...
Karlsruhe, S...
am 26. tag...
faule des Rad...
richtete an die...
und gedachte...
meraden und...
die Verjorber...
wird dann in...
Punkt 1: Was...
und Erstellung...
erleibt wird...
ausführlichen...
er u. a. ausfü...
des zur Zeit...
aufweist und...
18 000 Mi...
gangsweise 30...
Beratung des...
und unter...
In der...
sprache über...
Angeordnet...
bestorandes...
einen harmoni...
es als erste...
deutschen Volke...
in würdiger...
sich zahlreiche...
leiter über...
der Stof...
Hierauf hiel...
von Arbeitsm...
zent über die...
bedner bedu...
bestimmungen...
forgespricht die...
Als ein Fortsch...
zu einem Drit...
neute Drittel...
rend das letzte...
Die Gemeinder...
Gesuchen um...
men. Entsch...
Gegen die...
eingelegt werde...
schüßes nicht...
dung beim...
letzte Weita...
Unterstützung...
Lebensjahres...
fen ist, daß...
einkommensteu...
Beteiligung...
pflege in den...
nach Reich...
Möglichkeit...
die sechs...
jünglichen...
für eine...
schäftigungslo...
sage der Tätig...
endgültige...
badisches Land...
Am Sonntag...
zur Erledigung...
hardt-Heidelber...

Streifen...
Infolge vorz...
der Gleisau...
arbeiten in der...
straße, gegen...
Technischen...
wird am Mi...
16. Juli, von...
9 Uhr ab...
schloß die...
Streifen...
die Straßen...
gelber, un...
die Straßen...
während von...
Zeit über...
Kriegs- und...
straße ungel...
Städt. Val...
Gel...
auf Hypoth...
sucht und en...
Effekten-V...
Aug. Sch...
Banknoten...
Karlsruhe, H...
Tel. 2117, G...

Beijer den geeigneten Zeitpunkt des Spätens und die richtige Verteilung der Superfaktstoffe nicht eraten haben. — (Gute Kirchengemeinde.) Seit acht Tagen ist die Kirchengemeinde, nach welcher die Bauernleute so sehr sich ausgesprochen hatten — als nach einem Stufenmittel, durch welches die finanzielle Unwohlsein etwas gehoben werden könnte — endgültig vorbei. Die Kirchengemeinde hingen zum Viegen voll. Die Preise bewegten sich das einmal auf hohen Stellen, während sie ein andermal durch das Überangebot im Sumpfe niedriger stiegen. Die großen Geldnot der Kirchengemeinde hat die glänzenden Beeren vor dem Lofe, im bunten Regen einer Menge für jene Flüssigkeit zu werden, welche dem Auge als Wasser und dem Magen als Feuer erscheint, behält. Immerhin sind noch einige Quantitäten der alten, liebgewohnten Tradition zum Opfer gefallen. — (Gute Ernte in Aussicht.) Die Früchtefelder beginnen sich gelb zu färben. Es steht eine gute Ernte in Aussicht; möge sie geerntet werden, ohne daß, wie im vorigen Jahre, der Hagel sich einen Anteil vorbehält.

Radolfzell, 14. Juli.
Auf einem Feuerwehreffest verunglückt. Beim geringen Feuerwehreffest in Wöhligen ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Auto von Singen, das Feuerwehreffest nach Hause beförderte, hatte eine Seitenwand nicht gesichert, so daß sie herabstürzte und mit ihr acht Personen, die zum Teil schwer verletzt wurden. Eine davon ist bereits im Krankenhaus in Singen gestorben.

Von der Insel Reichenau, 13. Juli.
(Nähegang des Hochwassers.) Das Hochwasser geht jetzt schnell zurück, so daß die Landstraße zwischen der Eisenbahnstation Reichenau und der Insel, die seit Wochen überflutet und fast unbeschaubar war, wieder trocken übersehen werden kann. — Bei einem Fischfang im Radolfzeller Hafen haben einige Reichenauer Fischer acht Zentner Fische gefangen.

Vierte Gautag des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Baden.

Karlsruhe, 12. Juli. Der vierte Gautag wurde am Samstag Vormittag gegen 10 Uhr im Sitzungssaale des badischen Landtags eröffnet. Der Vorsitzende richtete an die Delegierten zunächst Worte der Begrüßung und gedachte dann der gefallenen und verstorbenen Kameraden und Kameradinnen. Die Versammlung erörtere die Verordnungen durch Erheben von den Sitzen. Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten, deren Punkt 1: Wahl des Vizepräsidenten der Kommissionen und Erstattung des Geschäftsberichts, glatt und schnell erledigt wird. Gausleiter Häfelle erstattet hierauf in ausführlichen Darlegungen den Geschäftsbericht, wobei er u. a. ausführt, daß die Organisation des Reichsbundes zur Zeit eine Gesamtzahl von 400 000 Mitgliedern aufweist und daß der Gau Baden im Januar dieses Jahres 18 000 Mitglieder zählte, die inzwischen auf schätzungsweise 30 000 angewachsen wären. Die kommende Beratung des Reichsbundkongresses müsse gründlich und unter Ausnutzung von Sachverständigen geschehen.

In der Nachmittagssitzung begann die Aussprache über den Geschäftsbericht. Vor Eintritt in die Tagesordnung überbrachte der Vertreter des Reichsbundvorstandes die besten Wünsche des Reichsbundes für einen harmonischen Verlauf der Tagung und bezeichnete es als erste und höchste Vaterländische Pflicht des ganzen deutschen Volkes; seine Ehrenschuld an die Kriegssopfer in würdiger Weise abzutragen. Die Aussprache, an der sich zahlreiche Kameraden beteiligten, ergab volle Einigkeit über die Bildung einer Einheitsfront im Interesse der Stoff- und Kampfkraft der Organisation.

Hierauf hielt Regierungsrat Dr. Freiberger von Babo ein Arbeitsministerium ein kurzes, aber lehrreiches Referat über die soziale Fürsorge in Baden. Der Referent beschränkte an Hand der badischen Ausführungsbestimmungen zu der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht die Vorteile einer gehobenen Fürsorge. Als ein Fortschritt sei es zu betrachten, daß die Kosten zu einem Drittel vom Staat aufgebracht werden. Das zweite Drittel haben die Gemeinden aufzubringen, während das letzte durch eine Umlage erhoben werden soll. Die Gemeinden sind verpflichtet, in jedem Einzelfall den Gedanken an Unterbringung in Heilanstalten nachzukommen. Entscheidend sei jetzt die Aufgabe der Posttage. Gegen die Ablehnung eines Antrages kann Beschwerde eingelegt werden; wird die Entscheidung des Bezirksausschusses nicht anerkannt, so liegt die endgültige Entscheidung beim Arbeitsministerium. Eine Zurückzahlung geleisteter Beiträge soll nur stattfinden, wenn es sich um Unterhaltungen handelt, die nach der Vollendung des 17. Lebensjahres gewährt worden sind, und wenn nachgewiesen ist, daß der Betreffende ein Vermögen besitzt, das einmündelverpflichtig ist. Durch eine entsprechende Beteiligung der Fürsorgestellen der freien Wohlfahrtsvereine in den Ausschüssen soll eine doppelte Unterbringung nach Maßgabe der sich ergebenden Bedürfnisse durch ihren persönlichen Verkehr mit den Betreibern, der die beste Gewähr für eine Unterbringung bietet. Der Rückgang der beschäftigten Personen schwerbeschädigten sei in der Hauptsache der Tätigkeit dieser Arbeiter zu verdanken. Eine endgültige Regelung werde in nächster Zukunft durch ein badisches Landgesetz erfolgen.

Am Sonntag kam der zweite Teil der Tagesordnung zur Behandlung. Zunächst begrüßte Vorsitzender Engelhardt-Heidelberg die erschienenen Gäste. Vertreter hatten

erkannt: die Landtagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei sowie die Ministerien des Innern und der Finanzen, das Landesfinanzamt, die Reichsbahn- und Reichspostdirektion. Für die Stadt Karlsruhe war Bürgermeister Sauer amwesend. Die Vertreter der Fraktionen bezw. staatlichen und städtischen Stellen brachten die besten Wünsche für den weiteren Verlauf des Gautages zum Ausdruck und legten kurz die Stellungnahme gegenüber den Wünschen der Kriegssopfer und Hinterbliebenen dar.

Hierauf wurde in die Aussprache über das am Samstag gebaltene Referat des Regierungsrats Dr. Freiberger von Baden eingetreten. Gestaltete darüber, daß die Versorgungsbereitschaft bei der Nachunterstützung sowie der Erleichterung von Zuschriften nicht immer so arbeiten, wie es im Interesse der Kriegsteilnehmer sein sollte. Alsdann erstattete für die Kommission für Sozialfürsorge Kamerad Willi-Offenburg Bericht. In eingegangenen Anträgen und in den Kommissionsberichten kam zum Ausdruck, daß die hohen Aufgaben der Fürsorge von den dazu berufenen Instanzen nicht immer genügend gewürdigt werden. Verlangt wurde die Erleichterung örtlicher Beratungsstellen bei den Landgemeinden. Eine Reihe von Anträgen wendet sich auch gegen die Ideenverbindung zwischen Kriegssopferfürsorge und Armenpflege. Eine völlige Umstellung und Neuorganisation müsse bezüglich der Zukunftspläne eintreten. Die derzeitigen Einkommensgrenzen und Verhältnisse seien in der Praxis vollkommen unhaltbar. Kamerad Kauf-Forstheim erstattete dann den Bericht über die wirtschaftliche Fürsorge. Organisation und Agitation. Berichterstatter: Kamerad Häfelle. Nach Erstattung der Kommissionsberichte wurde zur Wahl des Landesvorstandes geschritten und als 1. Vorsitzender einstimmig Kamerad Engelhardt-Heidelberg gewählt. 2. Vorsitzender ist Kamerad Schilling. Weiter wurde ein Gausausflug eingeleitet, der von allen Kreisen vorgeschlagen wurde.

Den Abschluß der harmonisch verlaufenen Tagung bildete ein Referat des Kameraden Fjändner. Berlin (Bundesvorsitzender) über den gegenwärtigen Stand der Versorgung und Fürsorge, der etwa ausführte: die den Kriegssopfern gewährte Unterstützung habe man durch Steuererhöhung zum doppelten Betrag wieder weggenommen. Regier. Beschl. belohnte die 14 ständigen Verlegungen. Gegen 6 Uhr wurde der Gautag geschlossen.

Verständigung zwischen Baden und Württemberg in der Donauwerfungsfrage.

Immendingen, 14. Juli. Die Donauwerfungsfrage (sächsisch Donauwerfungsfrage) im Gebiet von Immendingen, Fridingen, Wörtingen war Gegenstand einer Besprechung, die zwischen Württemberg und Baden stattfand und mit einem Augenschein an den Verortungsstellen sowie an der Raabquelle, an der das Donauwasser wieder herabfällt, verbunden war. Von Baden war der Arbeitsminister Dr. Engler mit seinem Ministerialdirektor und technischen Referenten sowie der Oberamtmann von Engen erschienen. Der Augenschein ergab — wie die Schwab. Tagwacht berichtet — an allen beschichteten Stellen das Vorhandensein sehr erheblicher Wassermengen, besonders an den Stellen der Donau, wo sich infolge mangelhafter Flußspiegel Sandbänke im Flußbett gebildet haben, die eine Rückhaltung des Wassers zur Folge haben. Andererseits ergab die Besichtigung der Raabquelle, daß dort ungeheuer starke Wassermengen zu Tage treten, die sofort einen starken Strom bilden, dessen Kräfte von den dortigen Werken gar nicht ausgenutzt werden können. Auf dieser Seite also ein gewaltiger Wasserreichtum verfließt und verschleudert. Der badische Arbeitsminister erkannte an, daß eine Beschränkung und Abhilfe geschaffen werden müsse. Die in Engen gebaltene Besprechung führte dazu, daß eine Kommission, bestehend aus je einem württembergischen und badischen Techniker und Verwaltungsbeamten, so rasch als möglich zusammenzutreten und Vorschläge auszuarbeiten soll, die dann die Grundlage zur weiteren Verhandlung der Angelegenheit zwischen beiden Regierungen bilden werden. Man ging mit der Beschränkung auseinander, daß beiderseits der gute Wille zu einer Verständigung besteht, die einen gegenseitigen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen herbeiführt.

Ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereins.

Gernsbach, 13. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier die diesjährige Tagung des Badischen Schwarzwaldbereins statt, die zahlreich besucht war und unter der Leitung des Präsidenten Dr. C. Seiffen-Freiburg einen harmonischen Verlauf nahm. Der Tagungsort, der wegen seiner landschaftlichen Schönheiten mit Recht die „Perle des nördlichen Schwarzwaldes“ genannt werden darf, hatte dem Verein durch Spenden der Häuser und Ehrenportalen mit sinnigen Heimatgedenken einen herzlich willkommen bereitet. — Nach der Sitzung des Hauptauschusses im Bürgerauschussaal des Rathauses am Samstag begann am Sonntag vormittag im festlich geschmückten Rosenfeste die 60. ordentliche Hauptversammlung, deren reichhaltige Tagesordnung nach der Vorberatung im Hauptauschuss rasch und glatt erledigt wurde. 48 Ortsgruppen haben Delegierte entsandt; vom Württembergischen Bruderverein war Professor Endres erschienen, der es als Hauptaufgabe des Wanderns bezeichnet, „verschiedene Seelen zu einer Einheit in der Pflege des Heimatgutes zusammenzuführen“. Landeskommissar Grafers als Vertreter des Badischen

Ministeriums des Innern, Hofmeister Geier von der Reichsleitung des Finanzministeriums und Direktor Pfeiffer im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Unterricht berichteten den Verein der wohlwollenden Unterstützung und wünschten der Tagung den besten Verlauf. Der Jahresbericht, der von der obersten Selbsthilfe verschiedener Ortsgruppen bei der Wiederherstellung des Landschaftsbildes, Aufzählung der Ortsgruppe Badell und erfolgreicher Tätigkeit der Höhenwegkommission spricht, wurde angenommen und dem Geschäftsführer sowie sämtlichen Mitgliedern, die ein Ehrenamt bekleiden, der Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Den Rechnungsführern wurde Entlastung erteilt. Bei der Besprechung des Voranschlags für 1924 machte der Vorsitzende die von der Versammlung mit Beifall angenommene Mitteilung, daß die „Monatsblätter“, die in der zweiten Jahreshälfte 1923 außer Wirkung treten mußten, von jetzt an wieder regelmäßiger erscheinen sollen, und daß auch dementsprechende Entnahmen zu erwarten seien. Besondere Aufmerksamkeit sei dem Jugendwettbewerb zuwenden. Der Voranschlag, der nach dem Bericht des Verwaltungsausschusses im allgemeinen ein günstiges Bild bietet, wurde gutgeheißen. Der Voranschlag (4 Goldmark) bleibt derselbe. Die nächste Tagung findet in Weiskopf statt. Für die Gefallenen soll bei Lappenberg ein schlichtes, aber würdiges Gedenkmal errichtet werden, die Mitglieder der Ortsgruppe stellen ihre Mithilfe dabei in Aussicht (Beifall). Mit fröhlichem Spaziergang nach Schloß Eberstein und Feuerwerk beschlossen den Tag.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 14. Juli. (Weißer See.) Aus noch unbekanntem Grund waren in einer Gegend in der Nähe von Berlin in der Nacht zum Sonntag Gärten im Streit geraten. Dieser Streit ardete bald in eine Schlägerei aus, bei der auch Messer benutzt wurden. Die herbeigerufenen Polizei trennte die Streitenden. Zwei Männer blieben tot am Platze. Einer wurde schwer verwundet. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

Karlsruhe.

Männerverein der Oststadt. Am 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, fand in der „Aeone“ die 6. gut besuchte diesjährige Monatsversammlung statt; sie fand im Zeichen der Jugendbewegung; feiert doch am kommenden Sonntag, den 20. d. M., der Jugendverein Ostfeld sein zehnjähriges Stiftungsfest. Nach zugehöriger Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden ergriff der H. S. Stadtpfarrer Dr. Meiser das Wort zu einem warmen Appell an die Herzen der ganzen Karlsruher Jugend, sich der Jugendbewegung anzuschließen und die Jugend am Sonntag bei ihrer Jubelfeier zu unterstützen. Der H. S. Stadtpfarrer sprach die überaus schöne Hoffnung aus, daß sich jung und alt am Sportplatz einfinden möge. Nun folgte der angekündigte Lichtbildvortrag durch den H. S. Kaplan Reichgauer, den derzeitigen Pfarrer des Jugendvereins. In 1 1/2 Stunden der Rede schilderte der Herr Pfarrer in Sommer 1921 in Düsseldorf stattgefundenen Verbandstag der deutschen Jugendvereine, bei dem 700 Jährlinge zugegen waren. Mit regem Interesse lauschte besonders die anwesende Jugend den begeisterten Schilderungen ihres Vereinspräsidenten, der manchen launigen Selbstverlebens von früherer Jugend an, wo sich bei ihm schon der zukünftige Sportbegeisterte zeigte, einflocht, und so den Abend zu einem recht gemächlichen gestaltet. Auch er forderte am Schluß seiner reichen Darbietungen zu einer recht regen Beteiligung am Feste auf mit der überaus schönen Hoffnung auf das nächste Festweiser.

Karlsruher Herbstwoche 1924. Soeben ist der erste Prospekt für die Karlsruher Herbstwoche 1924 erschienen und vom Karlsruher Verkehrsverein ausgegeben worden. Er umfaßt auf 12 Seiten alle bis jetzt in der Herbstwoche geplanten Veranstaltungen und stellt damit ein übersichtliches Bild der zahlreichen Begebenheiten in jener Zeit dar.

Gefährliche Fräuleinmischeide. Seit einiger Zeit sind gefährliche Fräuleinmischeide, vor allem in Norddeutschland und hier wieder besonders in Berlin, im Umlauf. Sowohl im Gewicht, wie in der Farbe sind sie von den echten kaum zu unterscheiden. Aber an zwei Fehlern sind sie zu erkennen: der Rand ist bei den Fälschungen zum Teil gar nicht, zum Teil sehr schlecht ausgeprägt; die Worte „Deutsches Reich“ sind sehr unvollkommen wiedergegeben.

Studienreise nach Karlsruhe. Eine Anzahl Studierender der technischen Hochschulen in Hamburg wird am Sonntag, den 10. August d. J., hier in Karlsruhe eintreffen, um in verschiedenen größeren Fabriken hier und in Durlach technische Studien zu machen.

Die Sundastraße. Am 23. Juli beginnen die „Sundastraße“, eine heimische Bezeichnung — die sich bis zum 23. August erstrecken. Der Beginn dieser Zeit wurde bei den allen Griechen durch den Anfang des Sirius bestimmt. Der Sirius (Antares) ist der glänzendste Stern des Himmels. Am Anlauf des großen Hundes. Während dieser Tage waren — wie man früher annahm — Hunde ganz besonders der Tollheit ausgeartet, was dem schädlichen Einfluß des Sirius zugeschrieben wurde. Das trifft aber ebensoviele auf wie der Glaube, daß in diesem Monat das heißeste Wetter ist. Aber nicht nur Hitze, auch Sonnig — meinte man, läme von Sirius. Plinius spricht davon als von dem Spiegel, der von den Sternen herabfällt, besonders von Sirius. Die alten Ägypter bestimmten am Sirius die Länge des Jahres, weil mit seinem Erscheinen am Himmel die Ueberjüngung des Nils anhielt.

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe hielt vom 3. bis 9. Juli in allen Stadtteilen Bezirksversammlungen ab, in denen den Mitgliedern der Bezirk über die letzte Vertreterversammlung gegeben wurde. In den Bezirken der sich insbesondere mit dem Rechnungsabluß für 1923 und mit der Aufrechnungsfrage beschäftigte, schloß sich eine Erörterung. Überall wurde von den Dispositionen rechnerischer Genauigkeit festgestellt, daß die Kameraderföhrung gut geregelt ist und daß kein Grund zu irgendwelchen Klagen besteht. Auch in Bezug auf die Aufrechnungsfrage wurden die Beschlüsse der Vertreterversammlung gebilligt. Insbesondere wurde auch der Freundschaftsbrief übergeben, daß der Lebensbedürfnisverein die Sparkassen aufwerten und so den öffentlichen Sparkassen mit gutem Beispiel vorangehen wird und daß ferner eine Entschädigung für die früher erworbenen Geschäftsanteile gewährt werden soll. Der Vorsitzende des Ausschusses konnte am Schluß der letzten Bezirksversammlung feststellen, daß diese Versammlungen dazu beigetragen haben, Mitglieder und Vereinstätigkeit einander näher zu bringen, Vertrauen zu befestigen und so das Vertrauen zur Genossenschaft zu festigen.

Veranstaltungen.

Stadtparkkonzert. Wie der Augenschein lehrte, entsprach die Einführung der Wittmoos-Nachmittagskonzerte einem fühlbaren Bedürfnis und der Besuch des Konzerts am vergangenen Mittwoch bestätigte dies. Die Einrichtung soll, einen guten Besuch auch fernerhin vorausgesetzt, die Sommermonate über beibehalten werden. Das zweite derartige Konzert findet nun Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr statt. Das Musikfest wurde auch für diesen Nachmittag der Kapelle der Vereinigung bad. Holzweimüller übertragen, deren musikalische Vorträge beim Publikum stets großen Anklang finden. Abends von 8 bis 10 1/2 Uhr findet sodann beim Schwarzwaldbau eine italienische Nacht statt, verbunden mit Konzert der Harmonikglocke, welche durch ihre Weisen derartige Veranstaltungen stets einen besonderen Reiz zu geben weiß.

Städt. Konzerthaus. Heute, Dienstag und täglich langst „Familie Kasse“ von Hermann Ventzen zur Wiederkehr. — Vorbereitet wird als nächste Operettenvorstellung „Die schöne Aivalis“ von Hans S. Lincke. Das Stück erlebte vergangener Sommer die Uraufführung in Berlin am Theater am Volksparkplatz (unter der Direktion von Karl Böhm), dem von seiner früheren hiesigen Tätigkeit noch lebens in Erinnerung stehenden Komiker) und hat seinen Weg über fast alle Bühnen Deutschlands genommen, so daß dasselbe auch sicher hier Beifall finden wird. (Preise der Plätze von 1.— bis 4.50 M.)

Spiel und Sport.

Durlacher Turn- und Sportfest der Volks- und Wädgenbürgerschule.

Durlach, 12. Juli. Die Volks- und die Mädchenbürgerschule veranstalteten letzten Donnerstag auf dem Turnplatz gemeinsam ein Turn- und Sportfest, dessen Verlauf ein überaus erfreuliches Bild bot von der Pflege vernünftiger Leibesübung in unserer Stadt. Vormittags fanden Wettkämpfe statt. Schüler und Schülerinnen maßen sich im Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf, an Red und Barren. Nachmittags wurden von den Mittelklassen Turn- und Ringspiele, von den Oberklassen Freiwüßeln in muster-gültiger Weise unter Begleitung einer Musikkapelle durchgeführt. Zum Schluß erfolgte die Verteilung der Preise. Vorher, Körperübungen und weite Kreise der hiesigen Bevölkerung befanden ihr Interesse durch Teilnahme an dem Feste.

Breslau, 14. Juli. Die von der Breslauer Messe A.-G. in enger Verbindung mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Ortsgruppe Breslau, und dem Schlesischen Verkehrsverband für die Zeit vom 13. Juli bis 20. August in dem Scheininger Ausstellungspark und in der Jahrhunderthalle veranstaltete Ausstellung „Turnen, Sport und Wandern“ wurde gestern mit einer machtvollen Rundgebung der schlesischen Sportsleute eröffnet.

Karlsruher Standesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 13. Juli: Luise Knobloch, Witwe von Karl Knobloch, Tagelöhner, alt 84 Jahre. — 14. Juli: Adam Schäffer, Wimer, Schlossermeister, alt 82 Jahre.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte.

Wetterbericht vom Montag.

Bei anhaltend hohem Luftdruck und heiterem Himmel herrschte ungewöhnlich heißes Wetter. Die geringen Nachmittagstemperaturen erreichten in der Rheinlandschaft 33 Grad, im Hochschwarzwald 30 Grad bei 40-50 Proz. also für die Temperatur hoher relativer Feuchtigkeit, wodurch die Hitze sehr drückend empfunden wird. Eine nachdruckvolle, die gestern früh auf der Linie Rheinhöhe-Mainfranken lagerte, ist östwärts gezogen und hat am Nachmittag in einzelnen Gebirgsgebieten (Schwarzwald, Müggelberg und Kraichgau) Gewitter gebracht. Im Süden der abziehenden Strömung hat der hohe Druck sich wieder verfestigt, so daß das heiße Wetter anhält.

Wetterausichten für Dienstag, den 15. Juli: Seiler, große Hitze.

Wasserspiegel des Rheins am 14. Juli:

Schiffersfeld 200; Reß 302; Raxau 549; Mannheim 468 Zentimeter.

Straßenbahn.
Infolge vorzunehmender Gleisumschichtungsarbeiten in der Kaiserstraße, gegenüber der Lednischen Hochschule, wird am Mittwoch, den 16. Juli, von abends 9 Uhr ab bis Betriebsende die Strecke Markt-Platz-Durlacher Tor für den Straßenbahnverkehr gesperrt, und werden die Straßenbahnzüge während vorerwählter Zeit über Kreisriedstraße, Kriegs- und Stapelstraße umgeleitet.
Städt. Bahnamt.

Geld
auf Hypotheken sucht und empfiehlt
Auf-Schmitt
Bankkommandit
Karlsruhe, Hirschstr. 43
Tel. 2117, Geogr. 1879.

Diwans!
neue, gut gearb. u. 18 M an. Köpfer, Schillingstr. 25

Stahlmattlagen
nach Mass, Polsterunterlagen, Metallbetten an Priv. Günt. und-nach Katalog 14 R frei.
Eisenmöbelfabrik
Suhl (Thüring. N.)

Sommersprossen!
Ein einfaches wunderbares Mittel, teile jeder, jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni,
Hannover 959 Edenstr. 30A

Briefe aus der Residenz
von Eustachius Dintenmüller
Angstellter 1. Gehaltsklass.

Bändchen 1 (Brief 1-20) Mf. -50
Bändchen 2 (Brief 21-40) Mf. -50
Bändchen 3 (Brief 41-60) Mf. -50

Die im Karlsruher Dialekt geschriebenen, auch für Nichtbadener leicht verständlichen Briefe, sind ein reichhaltiges Lager reiner, herzerquickender „Humors“, eines Mannheimer Volkslied.
„Gemüthliche Lustigkeit und unermüdetes leichte Satire über sich und andere und die verschiedensten Dinge, lauter „aktuelle“ und „aktuelle“ Themen. Man wird beim Lesen von einem angenehmen, heiteren Stimmung erfasst und der Dialekt tut das Seine, sie noch zu verstärken.“
Müggelberger Postzeitung.
„In literarischen Kreisen lohnt man den Briefen besondere Beachtung, da sie in ihrer Art zu den besten Leistungen auf dem Gebiete der mundartlichen Schriftstellerei zu rechnen sind.“
Kraichgau-Zeitung.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt von der
Badenia Verlag u. Druckerei Karlsruhe

Sil

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seileneigenschaft, ersetzt die umständliche Rosenbleiche — OHNE CHLOR —

Frachtbrieft liefert schnellstens A.-G. Badenia

Sinnenmädel
die wirklich gute orientalische Zigarette den verwöhnten Feinschmecker entzückend
2.3.4.5 Pfennige
Rainierrobin
senden wir auf Wunsch unberechnet und portofrei. Die Kosten der Postkarte machen sich bezahlt. Jedenfalls ist der **unwiderstehliche Vorzug** zuverlässiger als der löstendste Wortschwall. Überzeugen Sie sich und Sie wählen dann: **„Sinnenmädel“**
Klein's Tabak-Zigarettenfabriken • Schifferstadt 98

Stadt. Vierordtbad.

Badezeit in der Schwimmhalle ab 14. Juli für Damen und Mädchen jeweils Montags und Mittwochs vormitt. 9-11 Uhr.

Familienbadezeit

täglich nachmittags 4-7 Uhr. Die übrige Zeit nur für Männer und Knaben.

Täglich geöffnet vorm. 9-1 Uhr und nachm. 2 1/2-8 Uhr.

Samstags auch über die Mittagszeit.

Friedhof-Wühlburg.

Das Leidenfeld 10, auf welchem in der Zeit vom 8. 8. 1901 bis 5. 7. 1904 die Leichen erwachsener Personen, und das Leidenfeld 9, auf welchem in der Zeit vom 22. 6. 1906 bis 24. 2. 1909 die Leichen von Kindern beigesetzt wurden, wird mit Beginn am 15. August 1924 abgeräumt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1924. Städt. Gartenamt.

Soeben eingetroffen:

Rürschners Deutscher Reichstag 1924

mit den Porträts und Lebensgang sämtlicher Abgeordneten

Preis 1 Mk.

Sortiments-Abteilung Badenia A. & G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe.



bringt ab Samstag, den 12. Juli, solange der Vorrat reicht

Feine Zigarren

in 2te. Sortierung, ein renommiertes Qualitätsfabrikat mit fast ausnahmslos Sumatra-Sandblatt-Deckern in hervorragenden Qualitäten

zirka 50-70 Prozent unter dem Fabrikationspreis für den verwöhntesten Raucher

Table with 4 columns: No., Wert, Pfg., nur. Lists various cigarette models and their prices.

Diese Preise für die dafür gebotene Qualitätsware sind konkurrenzlos. Sie sparen viel Geld wenn Sie sich zu diesen Preisen vor der neuen Steuererhöhung eindecken

Verkaufsstellen:

- List of addresses: Kaiserstraße 141, Kaiserpassage 1, Westendstraße 63, Kaiserstraße 3, Bahnhofplatz 4, Waldstraße 66.

Die städtischen Badanstalten

Bierordtbad und Friedrichsbad

sind ab Montag, den 14. Juli abends 1/2 Stunde länger, das ist bis 8 Uhr abends geöffnet.

Kassenschluß 1/8 Uhr.

Badische

Frühkartoffel

liefert in 100 und 200 Ztr.-Ladungen, auch in kleineren Mengen, zum billigsten Tagespreis G. Schöpf, Kartoffelgrosshandlung Karlsruhe Telefon 2826 Lager: Alter Personenbahnhof.

Stellenvermittlung

des Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse. 4255. Für tägl. erscheinend. Zentrumsblatt (Amtsstadt bad. Schwarzwald) tüchtiger Redakteur gesucht.

Aermer an Automobilen

Ist Deutschland wie jeder andere Kulturstaat. Krieg und die allerübelsten Kriegsfolgen haben den Wohlstand herabgedrückt. Eines der ersten Mittel zur Hebung von Arbeitsleistung und Arbeitsfreude ist das Kraftfahrzeug.

Wir geben Credite u. gestatten Teilzahlung

Besuchen Sie uns und besichtigen Sie unsern Betrieb und unsere Vorräte. Sie finden eine

reichliche Auswahl erster in- und ausländischer Marken

Wir sind überzeugt, dass Sie sowohl in Personen-, wie Liefer- und Lastwagen für sich das Geeignete finden.

Hermann Beier & Co.

Büro und Ausstellung: Karlstr. 24 und 29a

G. m. b. H.

Werkstätte und Garagen: Ettiingerstrasse 47.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 16. Juli, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:

KONZERT.

Orchester-Vereinigung badischer Polizeimusiker.

Abends von 8-10 1/2 Uhr beim Schwarzwaldhaus:

„Italienische Nacht“

Konzert der Harmoniekapelle.

Wichtig für Raucher!

Welcher Raucher hat nicht eine besondere Vorliebe für echte Bremer Brasil-Zigarren? Um allen Rauchern Gelegenheit zu geben, meine Spezialmarke zu erproben, habe ich mich entschlossen, ein einmaliges Kellamerangebot herauszugeben.

Druckarbeiten

jeder Art liefert rasch und billigst Buchdruckerei BADENIA Karlsruhe, Adlerstr. 42

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie Dr. Terrah's Heilseife. Erfolg überraschend. Zu haben in den Apoth. und Drog.

Advertisement for BERUFS-KLEIDUNG (Professional Clothing) by H. Weintraub, Kronenstr. 52.

Advertisement for BERUFS-MÄNTEL (Professional Coats) by H. Weintraub, Kronenstr. 52.

Biedermeier-möbel

Bücherei, Bücherregale, Schreibtische, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, 1 Spinnet preiswert zu verkaufen.

Jos. Herrmann, Herrenstraße 40.

Kauft bei unseren Inserenten!



Wilhelm v. Scholz

(Zu Scholz)

Die Auswirkung

gänglichen göttlichen Erkenntnis nur ein nennt Goethe das A. lediglich mit persön die durch Gnade zu

des Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse. 4255. Für tägl. erscheinend. Zentrumsblatt (Amtsstadt bad. Schwarzwald) tüchtiger Redakteur gesucht.

den nun doch nicht Zufall, (für den Gl als unerklärbarer G terbewußtseins, als Beurteilung unserer

den nun doch nicht Zufall, (für den Gl als unerklärbarer G terbewußtseins, als Beurteilung unserer

den nun doch nicht Zufall, (für den Gl als unerklärbarer G terbewußtseins, als Beurteilung unserer

den nun doch nicht Zufall, (für den Gl als unerklärbarer G terbewußtseins, als Beurteilung unserer

den nun doch nicht Zufall, (für den Gl als unerklärbarer G terbewußtseins, als Beurteilung unserer

Tagung kath. Jugend- und Jungmännerbünde.

Auf dem Verbandstag der deutschen kath. Jugend- und Jungmännerbünde...

Herr Bezirkspräsident Rothenthaler (Karlsruhe) eröffnete die Tagung mit herzlichem Begrüßungswort...

Ein kräftiger, begeisteter Feiertag (Karlsruhe-Süd) eröffnete die Tagungsarbeiten...

Die Tagungsarbeiten sind nun beendet. In der letzten Sitzung...

den Kampf gegen Schmutz und Sünde. Die religiöse Einstellung soll die Mitglieder zur caritativen Tätigkeit drängen...

Nach einem Vortragsabend eines Mitglieds von Karlsruhe (West) sprach Herr Bezirksleiter Gurt...

Herr Bezirkspräsident Rothenthaler dankte den Herren Rednern...

In den einzelnen Gruppen wurde dann noch eine Aussprache über wichtige Punkte...

4. Badischer Jungzentrumstag verbunden mit Vertretertagung des Landesverbandes...

Zum vierten Male seit Kriegsende wird am 26. und 27. Juli das badische Jungzentrum...

Sarner fährt durch! ... Und nun, er erhob sich, entschuldigend Sie mich, die Arbeit ruft.

Als Margaret nach dem Bad ihre Ruhe hielt, überdachte sie noch einmal die vielen und tiefen Eindrücke...

Eine kalte Hand griff jäh nach Margarets Herz. War ihr wohl auch diese Aufgabe von der Vorbereitung zuweisen? Nein, nein, wehrte sie...

Am Nachmittag, als Margaret ziellos durch die Anlagen spazierte, sah sie Schleichbusch auf der Hotelterrasse sitzen...

Wichtigsten Spannungen dürfte die Tagung von besonderem Interesse sein.

Samstag, den 26. Juli, vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer der Zentrumsfraktion...

Samstag, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Präzisionszimmer der Zentrumsfraktion...

1. Begrüßung. 2. Referat über badische Politik. 3. Die gegenwärtige Reichspolitik...

Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des „König“...

1. Begrüßung. 2. Die Jungzentrumsbewegung in Baden. 3. Politische Probleme des neuen Europa...

Die Jungzentrumsmannschaft Badens ruft wir zu zahlreicher Teilnahme auf...

Kirchliche Nachrichten.

Folgende Kuruskonferenzen finden statt: Ostersweier: Mittwoch, den 16. Juli...

Aus dem Sozialen Leben.

44. Verbandstag des Verbandes KKB in Cassel. In den Tagen vom 6. bis 10. August 1924 findet in Cassel der diesjährige 44. Verbandstag...

Der Briefträger besucht in den nächsten Tagen die Postabonnenten und legt ihnen die Quittung vor...

Der Briefträger

besucht in den nächsten Tagen die Postabonnenten und legt ihnen die Quittung vor für den Monat August...

Der Briefträger besucht in den nächsten Tagen die Postabonnenten...

Margaret so unwiderstehlich an, daß ihr Herz überwallte.

Der kleine Mann strebte mit dem sichern Instinkt der Unschuldigen sofort zu der Fremden hin...

„Danke,“ sagte er artig, und steckte glücklich die Schokolade in das frischrote Mäulchen.

„Wollen Sie sich nicht ein wenig zu uns setzen?“ Sie hatte eine weiche, herzliche Stimme...

Der Herr hing Margaret in die Augen. „Ach, Frau Schleichbusch,“ rief sie ironisch...

„Meine gnädige Frau,“ sprach er ernst, „wollen Sie gütigst derartige Angelegenheiten meiner Frau und mir selbst überlassen.“

Der Rat hatte seinen Kaffee ausgetrunken und erhob sich.

Verbandstages bildet eine Konfessionstunde... Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Handel und Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 14. Juli. Die Londoner Konferenz wirkt ihre Schatten voraus. Das Geschäft an der Börse war stagniert...

Alle diese Umstände wirkten natürlich entmutigend. Die Umsätze waren heute auf den meisten Märkten ziemlich unbedeutend...

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with 4 columns: Name, 11.7.24, 14.7.24, 11.7.24. Lists various stocks and their prices.

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with 4 columns: Name, 11.7.24, 14.7.24, 11.7.24. Lists various stocks and their prices.

Berlin, 14. Juli.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: City, 11. Juli, Brief, 14. Juli, Brief. Lists exchange rates for various cities.

erhob sich. „Gnädige Frau werden mich entschuldigen,“ sagte er steif.

„So wollen wir zusammen ein wenig Boot fahren,“ schlug Margaret seiner Frau vor.

Der Rat zog die Frauen zusammen. „Johanna,“ sagte er befehlend, „du nicht.“

„Ich mag diese Sachen nicht. Du weißt das doch...“ Da darf nur einmal zu ein Gendelchen einem Dampfboot zu nahe kommen...

„Ruh denn, wenn du's eben nicht haben willst,“ seufzte die kleine Frau ergeben, „aber ich hätte es wirklich gern getan.“

„Ruh denn, wenn du's eben nicht haben willst,“ seufzte die kleine Frau ergeben...

„Meine gnädige Frau,“ sprach er ernst, „wollen Sie gütigst derartige Angelegenheiten meiner Frau und mir selbst überlassen.“

„Ruh denn, wenn du's eben nicht haben willst,“ seufzte die kleine Frau ergeben...

„Meine gnädige Frau,“ sprach er ernst, „wollen Sie gütigst derartige Angelegenheiten meiner Frau und mir selbst überlassen.“

„Ruh denn, wenn du's eben nicht haben willst,“ seufzte die kleine Frau ergeben...

„Meine gnädige Frau,“ sprach er ernst, „wollen Sie gütigst derartige Angelegenheiten meiner Frau und mir selbst überlassen.“

„Ruh denn, wenn du's eben nicht haben willst,“ seufzte die kleine Frau ergeben...

„Meine gnädige Frau,“ sprach er ernst, „wollen Sie gütigst derartige Angelegenheiten meiner Frau und mir selbst überlassen.“



Bezugspreis monatlich 10 Mark

62. Jahrgang

Die große und...

Wir Deutsche haben neben...

seiner politischen Kampf um...

acht durch...

Nach der wirt...

Verhandlungen...

die, daß man...

fand, daß die...

Zentrale aus...

demgemäß wohl...

Voraussetzungen...

selber aufstellt...

der wirtschaftlichen...

werden. Es wird...

mißfallen, die...

Regierung werden...

Regierung selber...

lehteren sind die...

Gründung der...

jetzigen Regierung...

wandlung in die...

sich nach diesem...

Anders sieht es...

und militäri...

Gefangen und...

mancherlei ge...

über. Wir wer...

Amerika auch...

ischen Stanzp...

sicher, ja sehr...

Weste Interesse...

in diesen Dingen...

Standpunkt auf...

Nachfragegese...

jenam unter...

etwa durch Ein...

mandanturen od...

bedenken, und...

anzunehmen, daß...

keit auf Frank...

Waffnung ein...

Dinge bezüglich...

bierte. Hier ver...

Wortand, daß ja...

in gegenwärtigen...

Zusammenhang...

nicht behandelt...

dieses Gutachten...

öffentlichlich aus...

Allen entsteht...

leben, wieder...

zugespitzte Situa...

das Sachverhältnis...

setzte Verhandlung...

gibt die Möglichk...

wichtigen Fragen...

mit diesem Gutac...

als Reparationsp...

Währung und W...

Grundlage dies...

ländischen Kredit...

schaft zu erlangen...

einem Grunde nid...

als Verhandlungs...

frage auscheiden...

blid unsere Mark...

der Währungsstabil...

Wangel an inne...

mit dem Ausbleib...

unser Wirtschaft...

lassen. Anderer...

politische Zwisch...

ung gestellt werd...

ohne daß zuvor...

Regelung der mili...

klärung der Ge...

wieder darauf an...

den eigenen wirt...

setzte einzustellen...

Kreditgeber selber...

heit ihrer hinged...

druck darauf hin...

dingen zustande...

gelassen werden...

Glaubigerant der...

stanz des Reiches...

Darüber gibt es...

nungsverschieden...

der militärisch...

Verfallter Vertrag...

allen Umständen...

Wenn es der Zw...

ist, wirklich wiede...

zuführen, dann...

daß alle daraus...

geben, und in al...

Verhältnisse wieder...

berlangen, daß die...

fallter Vertrag be...

umso mehr, als w...

adstens ins berei...

wirtschaftlichen...

so gar Bindungen...

zu nehmen, die...

leben waren.

Und nun entfte...

alles künftighin...

Frage: Soll das...

(Fortsetzung folgt.)